



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Architektonische Raumlehre

Entwicklung der Typen des Innenbaues

Renaissance, Barock u. Neuklassik

Ebe, Gustav

Dresden, 1901

Frankreich

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96614)

1623 von Girolamo Rainaldi, besitzt ein Langhaus mit je 3 Kapellen, welche sich triumphbogenartig nach dem Mittelraum öffnen; das Hauptschiff ist mit einem Tonnengewölbe überdeckt, der Chor ist als Dreiviertelkreis gestaltet. S. Vincenzo, Kirche der Theatiner in Modena, 1617 vielleicht von Giorgio Soldati, zeigt eine grofse, dem Gesù in Rom nachgebildete Anordnung, doch ist die Kuppel flach eingewölbt. S. S. Vincenzo ed Anastasio in Rom, 1650 von Martino Lunghi dem Jüngern, enthält ein breites Langhaus mit je 3 Seitenkapellen, anschliessend einen quadratischen Raum mit Flachkuppel und eine halbkreisförmige Apsis. Sta. Maria miracolosa zu Arricia von Bernini ist im Innern in vereinfachter Weise dem Gesù nachgebildet, an Stelle der Pilaster erscheinen einfache Lisenen. S. Fernando in Neapel, 1628 von Cosimo Fansaga, bildet ein lateinisches Kreuz mit je 3 Kapellen an den Langhauswänden; Kuppel und Tonnengewölbe sind mit Malereien bedeckt. S. Martino bei Neapel, von Fansaga umgebaut, hat ein Schiff mit je 3 Kapellen und einen rechtwinkligen Chor; das Tonnengewölbe der Decke ist von tiefen Kappen durchschnitten und ist mit Fresken geschmückt. Sta. Maria in Portico in Neapel, aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrh., giebt ein einfaches lateinisches Kreuz mit kassettierten Gewölben. S. Silvestro in Capite in Rom ist von Dom. de Rossi aus einer alten Basilika nach dem Schema des Gesù umgebaut und hat über der Vierung eine ovale Flachkuppel. S. Vincenzo in Modena, 1617 begonnen, 1761 von Nicolò Gaspare Paoletti vollendet, zeigt ein breites Hauptschiff mit Gurten, welche auf Säulen ruhen, je 3 schmale Kapellen zwischen diesen, einen quadratischen Kuppelraum seitlich mit Emporen und eine Halbkreisapsis. S. Antonio Abate in Parma von Ferdinando Galli Bibiena enthält ein rechtwinklig oblonges Schiff mit abgeschrägten Ecken und je 2 tiefen rechtwinkligen Kapellen an den Langseiten; zwischen diesen tritt der Mittelpfeiler übereck, den Abschrägungen entsprechend, vor, so dafs sich das Gewölbe scheinbar in 2 Kuppeln teilt. Die Kappen zwischen denselben sind durchbrochen, so dafs man durch die Öffnungen auf ein zweites, höher gelegenes, mit Wolken, Engeln und Heiligen bemaltes Gewölbe blickt. Ähnlich ist die Überdeckung des Chors gestaltet. Sta. Maria in Carmine in Turin von Filippo Juvara ist im Langhause an den Wänden durch gekuppelte Pilaster, über dem Gurtgesims durch eine hohe Attika gegliedert, seitwärts sind je 3 Kapellen angeordnet. Die Oberlichtfenster sind aufgegeben; das Licht kommt einzig aus den kleinen Kuppeln über den Kapellen. S. Felippo ebendort, gleichfalls von Juvara, zeigt ein saalartiges Langhaus mit einem Spiegelgewölbe; die Ecken sind abgerundet, zur Seite je 3 Kapellen. Gegen den Chor, dessen Gewölbe eine Kuppel durchbricht, öffnet sich ein Triumphbogen. Sta. Annunziata in Neapel, 1760—1782, ist eine dem Gesù verwandte Anlage mit bedeutender Vierung, einem grofsen Tonnengewölbe über dem seitlich von je 3 Kapellen begrenzten Langhause und Kuppel über der Vierung. S. Spirito ebendort hat ähnliche Grundrifs- und Querschnittsbildung wie die vorige.

Frankreich. Die Doppelkapelle St. Saturnin im Schlosse zu Fontainebleau hat noch Spuren der ersten gotischen Anlage in dem unteren Raume bewahrt. Die obere Kapelle wurde zwischen 1528 und 1546 von Serlio erbaut, sie ist einschiffig, an beiden Schmalseiten im Halbkreise geschlossen und mit einem kassettierten Tonnengewölbe überdeckt, dessen Gurten auf vorgestellten Wandsäulen ruhen. Die Kapelle de la St. Trinité in demselben Schlosse, 1529 be-

gründet, in der inneren Ausstattung erst im 17. Jahrh. vollendet, bildet einen rechteckigen Raum, der mit einem Tonnengewölbe überdeckt ist; an einer Langseite öffnet sich eine zweigeschossige Galerie nach dem Mittelraume. Die Kirche de Bon-Secours bei Nancy, 1738—1741 von Héré, bildet eine einschiffige mit einem Tonnengewölbe überdeckte Langhausanlage, welche an den Wänden durch eine toskanische Ordnung gegliedert ist; das schmale Schiff ist gegen den vorderen Raum mit einem flachen Korbogen abgeschlossen. Die Jesuitenkirche St. Paul-St. Louis in Paris, 1627—1647 vom Pater Martel Ange erbaut, entspricht im System dem römischen Gesü. Das Langhaus ist durch Pilaster gegliedert, die Emporen über den je 4 Kapellen öffnen sich nach dem Schiff mit von Korbogen überdeckten Arkaden; die Attika ist niedrig, der Kuppeltambour ist dunkel, eng und mit korinthischen Pilastern gegliedert.

Deutschland. In der Überdeckung der einschiffigen Kirchen machen sich, ebenso wie bei den mehrschiffigen, noch bis in das 17. Jahrh. hinein neben dem Tonnengewölbe die gotischen Gewölbformen bemerkbar, auch kommen Umbauten auf gotischer Grundlage vor.

Westliches Norddeutschland. Die Kerzenkapelle in Kevelaer (Niederrhein), 1643—45 von van Arssen, ist einschiffig mit dreiseitigem Chorschluss. Die Franziskanerklosterkirche zu Naviges (Kreis Mettmann), von 1670, bildet einen dreiseitig geschlossenen überwölbten Raum, der später in Rokoko ausgestattet wurde. Die reformierte Kirche in Elberfeld, im wesentlichen ein Neubau von 1688—90, hat von der romanischen Anlage noch die Apsis bewahrt; das Langhaus bildet einen Saalbau mit rundbogigen Fenstern, Tonnengewölbe und Emporen. Die ehemal. Kloster- jetzt Pfarrkirche in Gräfrath (Kreis Solingen) stammt im Westbau aus dem 13. Jahrh., das Schiff mit polygonalem Chorschluss und reicher innerer Ausstattung von 1690. Die evangelische Kirche in Alpen (Kreis Mörs), nach 1716 neugebaut, hat dreiseitigen Chorschluss und ist mit einem gedrückten Tonnengewölbe überspannt. Die Marienkirche in der Schnurgasse in Köln, von 1716, baut sich auf gotischer Grundlage auf. Die katholische Kirche in Spabrücken (Kr. Kreuznach), ehemal. Franziskanerkirche, 1735 an Stelle einer älteren erbaut, ist aus dem Achteck geschlossen; im Chor und Langhaus befinden sich Tonnengewölbe mit Stiechkappen und Netzrippen; die Gewölbefelder sind mit Figuren und Rokokoornamenten bemalt. Die Kreuzkirche in Ehrenbreitstein, von 1702, besitzt ein einschiffiges Langhaus und einen aus dem Achteck geschlossenen Chor, die Vierung ist mit einer Kuppel, die Kreuzarme sind mit Tonnengewölben überdeckt. Unter der Osthälfte liegt eine Krypta, welche Kreuzgewölbe auf dorisierenden Säulen zeigt. Die evangelische Katharinenkirche in Frankfurt a. M. ist 1678—80 von M. Hefler erbaut; sie besteht aus einem einschiffigen, im halben Zehneck geschlossenen Längsraum, der auf 3 Seiten von einer zweigeschossigen Empore umzogen wird. Die Überdeckung bilden Kreuzgewölbe im gedrückten Rundbogen; das lichte weiträumige Innere macht einen machtvollen und einheitlichen Eindruck. Die Benediktinerinnenkirche zu Fulda (Hessen-Kassel), 1625—28, hat Kreuzgewölbe, eine westliche Nonnenempore und östlichen, eingezogenen kryptenartig unterwölbten Chor; die Strebepfeiler sind nach innen gezogen. Die katholische Kirche zu Burghaun bei Hünfeld bildet einen reichen Barockbau mit Chor. Die Franziskanerkirche zu Warendorf (Westfalen), 1652—73, hat im Schiff hölzerne Gewölbe, und endigt mit einem poly-